

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

109 (10.9.1886)



Am 9. September.

In Freudenfest im schönsten Sinne des Wortes ist für das badische Volk und wo irgend in der weiten Welt Angehörige unseres schönen Landes sich zusammenfinden, der Geburtstag unseres vielgeliebten **Großherzogs Friedrich**, welcher heute Sein 60 Lebensjahr vollendet.

Einmütig feiert das Badnervolk, weß Standes und Glaubens es sein mag, in gemeinsamer Liebe zum theuern Landesfürsten dessen Geburtsfest mit dem Ausdruck der Freude und des aufrichtigen wärmsten Dankgefühles, aber auch mit dem stolzen Bewußtsein, sich würdig zu fühlen der opferwilligen Hingebung, der liebevollen Sorgfalt und der gegenseitigen herzlichen Zuneigung seines in Ehrfurcht verehrten Großherzogs, dessen Regententugenden die Mitwelt hochpreist und dessen ruhmreichem Andenken dereinst die Geschichte ein bleibendes Ehrendenkmal errichten wird.

Mit stolzer Genugthuung sehen wir Badener, wie gegenwärtig Stadt- und Landbevölkerung der benachbarten Reichslande förmlich wetteifern in Bezeugung warmer Sympathieen gegenüber unserm Großherzog, und uns glücklich preisen wegen des Besizes eines so edlen, warmfühlenden, um des Volkes Wohlfahrt so treu besorgten Landesvaters. Weiß man gleich uns doch allerwärts zu würdigen, was **Großherzog Friedrich** von jeher Seinem Badnerlande gewesen und was Er Großes und Herrliches für dasselbe sowohl, wie in nicht minderm Grade für Alldeutschlands Einheit und Machtentfaltung erstrebt und vollbracht hat. Mit unauslöschlichem Dankgefühle wollen wir auch heute wieder alles dessen gedenken und auf's Neue Liebe um Liebe, Treue um Treue geloben.

Mit dem Dank für Gottes gnädige Fügung verbinden wir heute auch den Ausdruck inniger Freude darüber, daß von unserm erhabenen Fürstenhause eine vom ganzen Lande in treuer Anteilnahme mitgetragene schwere Sorge hinweg genommen wurde. Niederbeugt von der harten Prüfung stand mit tiefbekümmertem Vaterherzen unser Großherzog viele Tage und manche bange Leidensnacht am Krankenlager des kurz zuvor an der Hand der jugendlichen Gemahlin so hoffnungsfroh in's Eheleben getretenen ältesten Sohnes, unseres Erbgroßherzogs, auf dem unseres Heimathlandes Zukunftshoffnungen beruhen. Preis und Dank dem Höchsten, daß er Alles wieder zum Besten geleitet!

Möge denn unter Gottes Schutz und Schirm **Großherzog Friedrich** und Sein erhabenes Fürstenhaus vor allem Unheil gnädiglich bewahrt bleiben und dem ehrfurchtsvoll geliebten Vater eines treuanhänglichen Volkes noch eine lange Reihe von Tagen voll reichgesegneter Wirksamkeit inmitten Seines vom Glorienschein ächten Glückes umstrahlten Familienlebens beschieden sein zum Heil und Segen unseres theuern badischen Heimathlandes!

Lokal-Nachrichten.

— S. R. H. der Großherzog begab sich Montag Früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr zu Wagen von Straßburg nach Ergerheim, wo die 31. Division unter Kommando des Generallieutenant Löwe um 7 Uhr in der Gefechtsstellung formirt war, um gegen einen markirten Feind zu operiren. Das Gefecht nahm seinen Verlauf bis gegen Marlenheim-Fessenheim und endigte mit der Schluskrift durch den kommandirenden General um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr. Nachdem Seine königliche Hoheit dieser Uebung zu Pferd bis zum Schlusse beigewohnt, erfolgte die Rückkehr nach Straßburg auf dieselbe Weise um 12 Uhr. Abends um 7 Uhr entsprach Höchstderselbe einer Einladung des Staatsministers von Hofmann und Gemahlin zum Diner. S. R. H. die Großherzogin hat am Dienstag Mittag Schloß Mainau verlassen und sich nach Baden begeben. Dienstag Früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr begab sich der Großherzog von Straßburg nach Brumath, um der Besichtigung der 2. Kavallerie-Division unter Führung des Generalmajor Grafen von Häfeler beizuwohnen. Die Division war in der Paradeaufstellung und wurde sodann der Parademarsch im Schritt und Trabe

ausgeführt. Nach längerem gefechtsmäßigem Exerciren erfolgte der Schluß der Besichtigung um 11 Uhr. Nachmittags besuchte der Großherzog von Brumath aus noch die Irrenanstalt Stephansfeld, sowie die Pomologische Schule zu Gräfenburg und sah um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr die Generale, Kommandeure und Stabsoffiziere der 2. Kavallerie-Division, sowie einige Herren vom Civil zum Diner bei sich im Hotel zum goldenen Löwen. Die Rückkehr nach Straßburg erfolgte nach 10 Uhr Abends. Am Mittwoch hat Seine königliche Hoheit noch der Besichtigung der 30. Infanterie-Division unter Kommando des Generallieutenant von Massow bei Dettweiler beigewohnt und sich Nachmittags nach Baden-Baden begeben. Hiemit haben auch die Uebungen des 15. Armeekorps, welchen Seine königliche Hoheit als Inspekteur der 5. Armeee-Inspektion beizuwohnen Allerhöchsten Orts beauftragt war, ihr Ende erreicht und beginnen nunmehr im Laufe der Woche die großen Manöver des Korps vor Seiner Majestät dem Kaiser, bei welchen gleichfalls Seine königliche Hoheit zugegen sein wird.

— Kanonendonner, Festgeläute und Choralmusik be-

grüßten Fröh Morgens unseres Großherzogs Geburtstag. Vor Abgabe der Kanonenschüsse wurde um 6 Uhr die Feuerwehrtartillerie mit ihren Geschützen photographisch aufgenommen. Zu dem unter Kommando des Herrn Hauptmanns Schlachter sehr exakt ausgeführten Salutschießen hatte sich auf dem Schießwieswege ein zahlreiches, insbesondere jugendliches Publikum eingefunden. Inzwischen hatte die Residenz ihr Festkleid angelegt und prangt den Tag über in reichem Fahnen-schmuck. Vor dem in den Kirchen der verschiedenen Konfessionen stattgehabten Festgottesdienst erfolgte im Rathhaussaale die Uebergabe des von S. K. H. dem Großherzog gestifteten Ehrenzeichens für 25jährige Dienstzeit an 6 Feuerwehrmänner. Im Laufe des Vormittags verfügten sich zahlreiche Gratulanten behufs Einzeichnung in die Liste nach dem Residenzschlosse. Dem Festessen im Museum folgt Abends ein Festbanket in der Ausstellungshalle. Bei guter Witterung ist für den Abend ein Stadtgartenfest mit Konzert der Kapelle des Leibgrenadierregiments und Beleuchtung des Sees in Aussicht genommen. Die Schützengesellschaft hielt am Nachmittage ihr alljährlich stattfindendes Festschießen. Im Hoftheater gelangt bei festlich beleuchtetem Hause Webers Feenoper „Oberon“ zur Aufführung.

— Das Programm über die während der Landes-zuchtvihausstellung — 21. bis 26. Sept. — in Aussicht genommenen Veranstaltungen und Festlichkeiten enthält unter Anderem:

Dienstag, 21. Sept. 9 Uhr feierliche Eröffnung der Ausstellung, Nachmittags von 3—6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten, Abends Extravortrag im Großh. Hoftheater zu ermäßigten Preisen: „Der Verschwendter“.

Mittwoch, 22. Sept., Nachmittags von 2—6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten und von 3—6 Uhr Volksbelustigungen auf dem Festplatz. An diesem Tage wird auch die Generalversammlung des Vereins der badischen Thierärzte in Gemeinschaft mit den thierärztlichen Vereinen in Württemberg, der Schweiz, Elsaß-Lothringen, der bayerischen Pfalz und in Hessen in hiesiger Stadt abgehalten.

Donnerstag, 23. Sept. Von 3—6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten und Abends Extravortrag im Großh. Hoftheater zu ermäßigten Preisen: „Preciosa“.

Freitag, 24. Sept. Von 3—6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten, Abends 8 Uhr offizielles Banket in der Festhalle, zu welchem die Besitzer von Ehrenkarten eingeladen sind, sonst beträgt der Eintrittspreis 2 M. pro Person.

Samstag, 25. Sept. von 2—6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten. Nachmittags 3 Uhr Besichtigung der Schlacht- und Viehhofbauten, 5 Uhr Besichtigung der Stadtentwässerung (Landgraben). Abends 7 Uhr Festball in der Festhalle. Eingeladen sind die Besitzer von Ehrenkarten mit ihren Damen; für sonstige Besucher beträgt der Eintrittspreis 3 M., jedoch mit der Berechtigung für Herren zum Einführen von Damen.

Sonntag, 26. Sept. Nachmittags 2 Uhr, Preisvertheilung in der Festhalle, von 2—6 Uhr Volksbelustigungen auf dem Festplatz und Musikaufführung im Stadtgarten, 5 Uhr Festessen der Preisrichter in der Festhalle. Abends 7 Uhr Stadtgartenfest mit Beleuchtung, bei ungünstiger Witterung Schlußbanket in der Festhalle. Abends Extravortrag im Großh. Hoftheater zu ermäßigten Preisen: „Udine“.

Montag, 27. Sept. Auspielung der Gewinnste der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie. In der Ausstellung für Handwerkstechnik, Hauswirtschaft und Molkerei, welche seit 15. August eröffnet ist, wird Abends bei elektrischer Beleuchtung Militärkonzert stattfinden.

Die Sehenswürdigkeiten der Stadt werden während der Festtage zur Besichtigung den ganzen Tag geöffnet sein. Die auf dem Festplatz errichteten Schaubuden und Wirthschaften werden bereits Sonntag 19. September eröffnet.

— In nächster Sitzung des Bürgerausschusses wird Seitens des Stadtraths beantragt: „Der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu geben, daß für ein 3/2prozentiges Anlehen im Betrage von 10,600,000 M. und ein solches von 3 Prozent im Betrage von 11,600,000 M., beide mit 1 Prozent Tilgung, unter Zuschlag der ersparten Zinsen, Angebote eingeholt und dem Bürgerausschuß zur Be-

schlußfassung unterbreitet werden.“ Begründung. Der Bürgerausschuß hat in verschiedenen Sitzungen dahin Beschluß gefaßt, daß aus einem noch zu beschaffenden Anlehen folgende Verwendungen gemacht werden sollen: 1. Erweiterung der Wasserleitung 18,470 M., 2. Krankenhausneubau und bauliche Verbesserung des alten Krankenhauses 150,000 M., 3. Kanalisation der Stadt (Nachbewilligung) zusammen 98,000 M., 4. Gaswerkstilale 533,800 M., davon durch den Reservefond gedeckt 286,850 M. 8 J., Rest 246,949 M. 92 J., 5. Schulgebäude Bahnhofstraße 173,000 M., 6. Neuherstellung der Garten-, verlängerten Sophien- und verlängerten Wilhelmstraße 201,805 M., 7. der verlängerten Werderstraße 4735 M., 8. der verlängerten Lützenstraße 4735 M., 9. Erwerbung des Grundstücks Schwanenstraße Nr. 14/16 26,000 M., 10. Landgrabenkorrektur (Nachbewilligung) 60,000 M., 11. Ankauf des Hauses von Krapf und Mojer 18,000 M., 12. Herstellung einer Ausstellungshalle 50,000 M., 13. Kanalisation der Eitlingerlandstraße bis zur 5. Allee 11,500 M., 14. Herstellung einer Straße durch den Schlachthof 24,000 M., 15. Herstellung eines Rohrstrangs zur Verbindung der Gaswerkstilale mit dem Stadtrohrnetz 55,700 M., 16. Herstellung eines Strakenanals in der Gottesauerstraße 4000 M., 17. Errichtung einer Anstalt zur Gewinnung animalischer Lymphe 19,500 M., eines Stalles für Pferde und Stiere 40,000 M., und einer Marktstallhalle 125,000 M., zus. 184,500 M., 18. Zuschuß zum Bau der Kunstgewerbehalle 39,500 M., 19. Erweiterung der Ausstellungshalle 11,500 M., 20. Außerordentliche Tilgung des Reichsinvalidenfondsanlehens 105,000 M. Die Verhältnisse des Geldmarktes sind z. St. günstig und glaubt deshalb der Stadtrath, daß baldmöglichst diese Summe durch ein Anlehen beschafft werden sollte. Mit Rücksicht auf den günstigen Geldmarkt erscheint es ferner räthlich, ein weitergehendes Anlehen abzuschließen, aus dem auch die Mittel für voraussichtlich in nächster Zeit an die Gemeinde herantretende Aufgaben geschöpft werden können. Es seien hier eine größere Zahl Ausgaben bezeichnet, über welche der Bürgerausschuß in Bälde stadträthliche Vorlagen zur Beschlußfassung vorgelegt erhalten dürfte. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß die nachfolgende Aufzählung in keiner Weise bezüglich der einzelnen Sätze weder für den Stadtrath noch für den Bürgerausschuß irgend etwas Präjudizielles enthält. Folgende Ausgaben dürften noch in Aussicht zu nehmen sein: Schulhausbau auf dem Schlachthausplatz 330,000 M., Magazinbau für die städt. Bauämter und das Gas- und Wasserwerk 60,000 M., Lagerhaus oder Einquartierungshaus 160,000 M., Festhallen Garderobe 60,000 M., Wasserleitungserweiterung mit Hochreservoir 420,000 M., Gründung eines Fabrikdistrikts 250,000 M. Es sind mit Großh. Domänen-direktion Unterhandlungen eingeleitet wegen Erwerbs eines großen Theils des Kammerguts Gottesaue, um dasselbst einen Stadttheil zu gründen, der für die Entwicklung der Industrie bestmögliche Bedingungen gewähren soll. Sofern dieses zu Stande kommen sollte, würde man dahin wirken, daß die übrige Stadt von den unangenehmen Seiten des Industriebetriebes thunlichst befreit würde. Der angenehme Ausgabebetrag von 250,000 M. soll der Stadt allmählich mit fortschreitendem Verkauf des Terrains an Dritte wieder in Einnahme kommen. Atelierbau 180,000 M. Da sich bis jetzt kein Privatunternehmer gefunden hat, welcher mit einem Zuschuß der Gemeinde im vorgeesehenen Betrage von 20,000 M. einen Atelierbau auszuführen gesonnen ist, so soll vorgeschlagen werden, daß die Gemeinde einen solchen Bau ausführt und denselben an das Großh. Ministerium des Kultus und der Kunst verpachtet. Es ist Aussicht vorhanden, daß dieses auf eine größere Zahl von Jahren hinaus wird geschehen können und zwar unter Zugrundlage eines Pachtzinses, der eine volle Verzinsung und Tilgung des Baulapitals gewährt. Der Bau soll so erteilt werden, daß er mit wenig Kosten zu einem Schulhaus umgeschaffen werden kann, wenn einmal seine Verwendung als Atelierbau nicht mehr für passend erachtet werden sollte. Volkshaus beim Wasserwerk 80,000 M., Gewerbeschule und Schulhaus (mit 25 Sälen) 250,000 M. Es erscheint wahrscheinlich, daß Großh. Bezirksamt in nicht sehr ferner Zeit aus dem Rathhaus in das Gebäude des früheren Lyceums verlegt werden dürfte. In diesem Falle würde für die Gewerbeschule und Fortbildungsschule ein Schulhaus zu erbauen sein, in dem auch noch für einige Klassen der Volksschule Säle vorzuziehen sein würden. Schulbau in Mühlburg 45,000 M., Erweiterung der Realschule 80,000 M., Turnhalle der Töchterchule 25,000 M., Friedhofstraße 70,000 M., wovon die Hälfte von Angrenzern wieder eingehen dürfte (35,000 M.), Landgrabenstraße 150,000 M., wovon etwa 70,000 M. wieder eingehen dürften (80,000 M.), Kanalisation von Mühlburg 120,000 M., Neuanlage der Straße vom Friedrichsthor nach Gottesaue 150,000 M., davon dürften zum Ersatz kommen 85,000 M., Bau für die ambulatoische Klinik und Spitalerweiterung 200,000 M. Wiewohl soeben erst eine Spitalvergrößerung stattgefunden hat, so ist doch bei der Entwicklung der Reichsgesetzgebung in Unfall- und Krankenversicherung, sowie bei der Bevölkerungsunahme der Stadt kaum zweifelhaft, daß in nächster Zeit für die ambulatoische Klinik sowohl als für das Spital weitere bauliche Vorzüge getroffen werden muß. Zur außerordentlichen Tilgung beim Invalidenfond auf 3 Jahre 315,000 M.

Aus früheren Anlehen hat sich bis jetzt eine Ersparnis ergeben von 181,592 M. An Wiederersatz von Kosten für Straßen- und Kanalbauten stehen als Einnahmen in Aussicht 460,000 M. Zusammen 641,592 M., um welchen Betrag die Bedarfsumme gekürzt werden kann, so daß diese auf rund 3,600,000 M. sich ermäßigen würde. In Anbetracht aber, daß nicht Alles, was oben angeführt ist, zur Ausführung beschloffen werden dürfte, und daß es auch nicht wünschenswerth sein kann, selbst in den besten Staatspapieren große Beträge zu späterem Verlauf zu besitzen, da ein sinkender Kurs Verluste be-

dingen würde, so wird die Aufnahme eines Betrags von 3,000,000 M. beantragt. Der Stadtrath hält sich den Steuerzahlern gegenüber verpflichtet, den derzeitigen günstigen Geldstand zur Ermäßigung des Zinsfußes für die bestehenden Anlehen zu benutzen. Da es möglich sein wird, ein $3\frac{1}{2}$ procentiges Anlehen zum Pari-Kurs abzuschließen, so würde, da der derzeitige Zinsfuß 4 Prozent beträgt, $\frac{1}{2}$ Prozent Zins erspart werden können. Nach dem diesjährigen Voranschlag betragen die Anlehen auf 1. Januar 1887 im Ganzen 8,857,506 M. Davon das Anlehen beim Reichsinvalidenfond, welches nicht sofort ganz kündbar ist 1,248,400 M. Die kündbaren Anlehen betragen 7,609,106 M. deren Verzinsung eine 4prozentige ist, mit Ausnahme des von der Gemeinde Mühlburg übernommenen Anlehens von 49,535 M. bei dem $4\frac{1}{2}$ Prozent bedungen sind. Die Anlehen zu 4 Prozent betragen somit 7,559,571 M. Sofern nun der Zinsfuß auf $3\frac{1}{2}$ Prozent gemindert werden kann, so würde folgende Zinsersparnis erzielt: bei 7,559,571 M. ein halb Prozent 37,797 M. bei 49,535 M. ein Prozent 495 M. im Ganzen 38,292 M., was nahezu einem Umlagebetrag von 2 Pfennig entspricht. Da ein $3\frac{1}{2}$ procentiges Anlehen mindestens Pari abgeschlossen werden kann, so ist zu vermuthen, daß ein 3prozentiges Anlehen, wenn auch unter Pari abgeschlossen, doch sich günstiger stellen würde, da Papiere unter Pari stets einen besseren Stand als Papiere zu Pari und darüber haben. Ein 3prozentiges Anlehen zum Kurse von 90 Prozent ist nahezu gleichwerthig mit einem $3\frac{1}{2}$ procentigen zu 100 Prozent. Die 3prozentigen Papiere, selbst die Renten, stehen über 90 Prozent. Der Stadtrath schlägt daher vor, daß Angebote für Anlehen von $3\frac{1}{2}$ und von 3 Prozent entgegen genommen werden sollten. Der Gesamtanlehensbedarf würde nun 10,609,106 M. sein und sich folgendermaßen beziffern: 1) Für Konvertirung der Anlehen 7,609,106 M. 2) Für Heimzahlung am Reichsinvalidenfondanlehen 420,000 M. 3) Für neue Bedürfnisse (3,000,000 M. — 420,000 M.) 2,580,000 M., wovon vom Bürgerauschuß 1,488,194 M. 92 S. (s. oben) bereits genehmigt sind, so daß für noch nicht endgültig festgestellte Bedürfnisse 1,091,805 M. entfallen. Wenn nun dieser Betrag in einem 3prozentigen Anlehen aufgenommen werden wollte, so müßte der Nominalbetrag bei einem Kurs von 90 Prozent auf rund 11,800,000 M. erhöht werden. Neunzig Prozent hiervon ergeben 10,620,000 M. Der Kurs eines 3prozentigen Anlehens dürfte sich jedoch so stellen, daß 11,600,000 M. Nominalwerth genügen dürften, um 10,600,000 M. zu erzielen. Der Antrag des Stadtraths geht daher wie oben dahin: daß für ein $3\frac{1}{2}$ procentiges Anlehen im Betrag von 10,600,000 M. und für ein solches von 3 Prozent im Betrag von 11,600,000 M., beide mit 1 Prozent Tilgung, Angebote eingeholt und dem Bürgerauschuß zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

— **Ueber ein Konzert der Karlsruher Schülerkapelle** schreibt der Pforzheimer Beobachter: „Am letzten Sonntag bot sich uns die Gelegenheit, die Karlsruher städtische Schülerkapelle, welche einen Ausflug unter Führung ihrer Herren Vorstände nach hier unternommen hatte, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Mezmer in dem Reitenmayr'schen Augarten zu hören, und waren wir von deren Leistungen auf's höchste überrascht. Das sehr gut gewählte Programm und die präcise Ausführung der einzelnen Musikstücke liess erkennen, mit welchem Eifer sowohl der Dirigent, wie dessen Schüler sich ihrer Aufgabe entledigten, und war der stürmische Applaus des äußerst zahlreichen Publikums ein wohlverdientes Lob. Die jugendliche Kapelle kann mit Stolz auf ihren Besuch in Pforzheim zurückblicken, und wünschen wir ihr ein weiteres gutes Gedeihen, welches ja unter der trefflichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Mezmer, der seine schwierige Aufgabe musterhaft durchzuführen versteht, gewiß nicht ausbleiben wird. Ganz besonders lobend muß die musterhafte Disziplin, welche bei den jungen Leuten während ihres Aufenthaltes hier herrschte, anerkannt werden, und ist dies ein nicht zu unterschätzendes Verdienst der Herren Vorstände. Wir hoffen, daß uns die jungen Karlsruher Künstler recht bald wieder mit einem Besuch erfreuen, und daß auch die Zeit nicht mehr allzusehr ist, wo unsere hiesige Knabenmusikschule vor die Dessenlichkeit treten kann. Durch die Freundlichkeit der Herren Vorstände der Karlsruher Kapelle erfuhren wir, daß der dortige Stadtrath diesem Institut das größte Wohlwollen entgegen bringt und wird dasselbe unter Anderem mit einer namhaften Geldsumme von Seiten der Stadt unterstützt, wodurch das Unternehmen wesentlich gefördert worden ist.

— **Am Mittwoch Vormittag** erregte ein großer, mit vier Pferden bespannter, hocheleganter Reifewagen, welcher im Hotel zum weißen Bären eingestellt wurde, besondere Aufmerksamkeit. Ein Herr Peussant d'Agimont aus Belgien, welcher im Hotel Germania abgestiegen ist, wird nebst Gefolge in diesem wohlgerichteten Wagen, wie wir hören, in aller Bequemlichkeit eine weite Reifestrecke zurücklegen und je nach Belieben an verschiedenen Orten Aufenthalt nehmen.

— **Die evang. Diakonissenanstalt** hält am kommenden Mittwoch Nachmittag 2 Uhr in der Stadtkirche ihre Jahresfeier unter Mitwirkung der Herren Pfarrer Hofert von Welschneureuth, Lamerdin von Wenkheim und Walter von hier. Bei dieser Feier werden 8 Schwestern eingeseget. Hieran schließt sich eine häusliche Nachfeier; von Abends 6 Uhr an werden sodann noch in der Anstaltskapelle von verschiedenen Rednern Ansprachen gehalten.

— **Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirtschaft, eröffnet seit dem 15. August.** In Fortsetzung der Besprechung der Gas-Heizapparate führen wir an, daß in unserer Ausstellung neben verschiedenen deutschen Defen eine Reihe englischer Fabrikate vorhanden ist, deren schöne und reiche Ausstattung dieselben zur Zimmerzerde geeignet machen. Sie bilden alle mehr oder minder Imitationen des englischen Kamins. Durch glühenden Asbest, Metallreflektoren, Hochofenschilde u. s. w. wird eine angenehme Wirkung erzielt. Namentlich erfreuen sich die glühenden Asbestfäden einer besondern Anerkennung des Publikums. Von deutschen Firmen ist wieder Siemens in erster Linie zu nennen, auch Schaffer und Walter in Berlin haben eine ausgedehnte Fabrikation dieser Defen. Es wird hauptsächlich Werth auf eine vollständige Ausnützung der durch die Verbrennung des Gases entstehenden Wärmewirkung gelegt. Dieses ist in der verschiedensten Weise zur Ausführung gebracht. Das durch so viele Vortheile ausgezeichnete Gasheizsystem bricht sich immer mehr Bahn, jemehr das Vorurtheil des Publikums gegen dasselbe schwindet und mehr und mehr einer objektiven und augenscheinlich günstigen Beurtheilung Platz macht. Die Nachtheile der älteren Systeme: unzulängliche Verbrennung des Gases und damit verbundene Verschlechterung der Luft, unschönes Aussehen und sonstige Mängel der Konstruktion sind nunmehr größtentheils beseitigt. Haupteingang werden sich diese Heizkörper wohl in solchen Lokalen verschaffen, die nur während einiger Stunden des Tags in Gebrauch sind und wo auf rasche und reinliche Erwärmung gesehen wird, also vor allem in Salons, Besuchszimmern, Schlafzimmern, Versammlungssälen, Büreaux und Läden.

Derselbe Vortheil des reinlichen Betriebes, den die Gasfeuerung vor anderen Heizarten hat, findet auch bei den Gas-Kochherden statt. Besonders beachtenswerth ist der Umstand, daß bei der Entzündung des Gases sofort die ganze Heizkraft vorhanden ist. Nach Benützung der Flamme kann durch Zudrehen des Hahnes sogleich der Verbrauch an Heizmaterial abgebrochen werden. Bei unseren jetzigen Kochherden geht überaus viel Wärme vor und nach dem Kochen verloren, ebenso aber auch vielfach während des Kochens, da häufig ein stärkeres Feuer unterhalten werden muß, als bei rationellerer Einrichtung für das zu erhaltende Objekt nöthig ist. Die überschüssige Hitze erwärmt die Küche namentlich im Sommer in einer oft unerträglichen Art und Weise. Bei der Gasfeuerung treten daher folgende Vortheile auf. Die Unterhaltung der Feuerung hängt weniger von der größeren oder geringeren Geschicklichkeit der Diensthöfen ab. Die leichte Regulirbarkeit des Feuers für die einzelnen Speisen; die stete Bereitschaft des Feuermaterials. Schließlich sei erwähnt, daß die Sorge für Kohlen und Anfeuernmaterial sowie für Wegschaffen des Schmutzes und der Asche wegfällt. Auch verursacht das Gas beim Verbrennen keinen Geruch. Der Einführung der Gas-Kochherde stand früher der Kostenpunkt entgegen. Wir erhalten von der Gasfabrik nunmehr auf Grund von Untersuchungen folgende Angaben: Zubereitung der vollständigen Bedürfnisse einer Familie von 5 Personen. Herstellung des Kaffees mit Milch ca. 48—50 l Gas. Mittagmahl für 3 Feuer mit 3 Stunden Brennzeit (Fleisch-Suppe, Kartoffeln, Braten und Gemüse) ca. 905—918 l Gas. Nachmittagskaffee mit Milch ca. 48—50 l Gas. Abendessen (Thee, Milch ca. 1 Stunde lang) 260 l. Für Wärmen von Speisen, heißes Wasser u. 250 l. Summa 1528 l Gas pro Tag. $1528 \times 30 = 45,84$ obm Gas pro Monat oder ca. 8,50—9 M. pro Monat. Ebenso ergibt sich 1 l Wasser von 10° zum Kochen zu erhitzen 28—34 l Gas. 1 l Milch von 10° zum Kochen zu erhitzen 40—45 l Gas. Es kosten 100 l Gas 1,8 Pfg. In der Ausstellung sind vertreten an deutschen Firmen: Otto Wehle in Düsseldorf (Klasse I 110 M. II 130 M. und III 150 M. Continentalgasgesellschaft Dessau, Schaffer & Walter (Berlin), Zsler, Gasdirektor und Gaswerk Winterthur; von französischen Firmen: Chabrier, Paris (Ofen mit Spieghelbratvorrichtung), André & Cie., Lyon (große Herdplatten als theilweisen Ersatz für Kohlenfeuer als Aufsatz auf Kohlenherde); an englischen Firmen: Leoni, London (sehr große Restaurations- und Konditorenofen, sodann kleinere sehr zweckmäßig konstruirte Herde für Hausbedarf), Wright (Birmingham), Fletcher (Warrington), Davis, London (gute Konstruktion der Brenner und vortheilhafte kompensierte Form). Die Gas-Kochherde von Wehle sind in Düsseldorf vielfach eingeführt, dieselben werden dort von der Direktion der städtischen Gas- und Wasserwerke miethweise zur Probe abgegeben. Wie wir soeben erfahren, ist die hiesige Direktion der Gasanstalt ebenfalls bereit, Gas-Kochherde und Gas-Kochapparate auf Probe gegen Mieth abzutreten.

— **Am 10. September** wird in Rippberg in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Ich möchte gern in Ihrem geschätzten Blatte noch einen in Maxau schon lang bestehenden Mißstand zur Sprache bringen, nämlich den: daß ein großer Theil der Kabinette

des Herrenschwimmbades nicht mit Dachpappe oder dergl. gedeckt ist und daher die Badegäste in denselben, bei plötzlich eintretendem Unwetter — wie es am Mittwoch der Fall gewesen — ihre Kleider vor dem einströmenden Regen nicht zu schützen vermögen. Abhilfe wäre da dringend geboten.

Einer für Viele, die an diesem Tage mit nasser Wäsche auf dem Leibe zur Stadt zurückkehren mußten.

Großherzogliches Hoftheater.

△ Karlsruhe, 8. September. Die neue Theatersaison erfreute uns trotz mehrfacher, die besten Absichten der Direktion über den Haufen werfender Repertoiresänderungen mit einer glücklich vom Stapel gelaufenen Schauspielnovität: „Tilli“, Lustspiel in vier Akten von Francis Stahl. Das Stück erzielte sowohl bei seiner ersten Aufführung, als bei seiner erstmaligen Wiederholung einen freundlichen Heiterkeitserfolg. Einen höheren geistigen oder dramatischen Werth besitzt die Arbeit nicht; gleichwohl kann dem Verfasser eine entschiedene Begabung für die Erfindung und Ausgestaltung lustspielmäßiger Szenen, für einen flotten, reich pointirten Dialog nicht abgesprochen werden. F. Stahl beschäftigt sich in seinem Lustspiel mit einer der brennendsten Fragen der Gegenwart: mit der Erziehungsfrage. Dabei läßt er jedoch auf die Erziehungsmethode und das Familienleben der guten Gesellschaft grelle Lichter fallen, welche glücklicherweise niemals, oder nur in den seltensten Ausnahmefällen der Wirklichkeit entsprechen. Frau Bankier Rebus sucht, da ihre Gouvernante mit einem Commis ihres Gemahls durchgebrannt ist, mittelst einer Annonce, deren Abfassung etwa einer — Schankwirthin, nicht aber einer Dame von Bildung und „Familie“ zuzumuthen ist (sie spricht von einem Herrn, der bereits in vornehmen Häusern „servirt“ hat) einen Hauslehrer, welcher den jungen Oskar erziehe, dem 21jährigen Alfred, der Tochter des Hauses „Tilli“ und der Nichte Ella durch sein gutes Beispiel vorzuleuchten soll. Als Bewerber um die nicht sehr begehrenswerthe Stelle meldet sich Dr. Müller. Die Gunst des Bankiers erwirbt sich der junge Mann im Sturme. Rebus steht ihn sogar an, der gestrengen, vor Allem auf „Moral“ und vornehme Verbindungen haltenden Frau Thella ein mehrjähriges Engagement bei einem, wenn auch noch so kleinen Fürsten, oder mindestens einem Baron — vorzuliegen, um ja die Stelle zu erhalten. Dagegen sträubt sich mit aller Entschiedenheit das Ehrgefühl des Dr. Müller. Da naht Frau Rebus. Auch ihr macht der junge Gelehrte, Dank seinem schlauen, ihrer Eitelkeit schmeichelnden Verhalten den besten Eindruck. Als aber die Frage auf seine bisherige Thätigkeit kommt, drohen seine bereits so günstigen Aussichten zu scheitern. Ein freundlicher, Lustspielbüchtern ja stets zur Verfügung stehender Zufall ruft Frau Rebus auf einige Zeit ab. Mittlerweile lernt Dr. Müller die beiden ausgelassenen Mädchen kennen, von denen Tilli nichts eiliger zu thun weiß, als ihn zum Vertrauten der zartesten Geheimnisse zu machen. Nun sind alle Bedenken des jungen Mannes beschwichtigt. Auf die erneute Frage nach seinen bisherigen Stellungen macht er die Mittheilung, daß er zwei Jahre am spanischen Hofe gewirkt habe, was Frau Rebus vor freudigem Schreck einer Ohnmacht nahe bringt und ihre Tochter zu dem Entschlusse begeistert, sofort spanisch zu lernen. Dr. Müller ist also Hauslehrer im Hause Rebus, mit seiner erzieherischen Wirksamkeit hat es jedoch gute Wege. In aller Eile verliebt er sich in Tilli und diese bleibt in der deutlich genug kund gegebenen Erwiderung seiner Gefühle keineswegs zurück. Als zweites Liebespaar präsentirt sich Alfred und Ella. Noch gibt es jedoch verschiedene Hindernisse zu besiegen, welche sich dem Liebesglücke der jungen Leute entgegenstellen. Der Frau Rebus Lieblingsgedanke ist es, die beiden Mädchen „vornehm“ zu verheirathen; auch die passenden Heirathsandidaten sind schon zur Hand. Nebenbei mehrten sich von allen Seiten die scheinbaren Beweise, welche die „Moral“ des Hauslehrers in ein bedenklisches Licht setzten. Nicht sehr geschickt scheint uns hierbei Dr. Müllers Vorpiegelung seiner zweijährigen Anstellung am spanischen Hofe verwendet zu sein. Obwohl der Hauslehrer dem Bankier mit aller Bestimmtheit versicherte, daß er niemals in einem aristokratischen Hause thätig gewesen und gerade Bankier Rebus es gewesen, der ihn zu der Nothlüge veranlassen wollte, hält er nachträglich auch jenem gegenüber seine erdichtete Behauptung aufrecht und der Bankier — glaubt ihm. Der Verfasser

hat eben diesen Umstand nöthig gehabt, um die epifobische Figur der Kunstreiterin Corina als angebliche Geliebte des Dr. Müller einführen zu können. Schließlich erscheint Dr. Müller in seiner vollen Glorie als Ehrenmann und Gelehrter; der Mangel an Geburt wird durch voraussichtliche Berühmtheit ausgeglichen, indem Tilli eine gelehrte Arbeit Müllers drucken läßt, wozu sie ihrem Papa die nöthigen 1000 Mark abschmeißelt. Frau Rebus wird bei ihrer schwachen Seite gefaßt, und nach einigem Sträuben gibt auch sie ihre Zustimmung zur Verlobung Tillis mit Dr. Müller und Alfreds mit Ella. Das Stück krankt an einem loderen Aufbau, einer vielfach recht mangelhaften Motivirung, einer oberflächlichen, schablonenhaften Charakteristik gleichwohl erwiesen sich, wie bereits bemerkt, die mehrfach sehr geschickte Szenenführung, der frische, heitere Dialog, stark genug, um das Publikum zu fesseln und zu amüsiren. Die Darstellung ließ an Abrundung, Lebendigkeit und Humor wenig zu wünschen übrig. Hervorragende Leistungen von charakteristischer Eigenart und überzeugender Lebenswärme boten vor Allem Herr Lange als Bankier Rebus und Frau Brausch als Tilli. Eine ergötliche Gestalt war die Kunstreiterin Corina der Frau Größler. Die unserem Schauspiel neu gewonnene jugendliche Kraft, Fr. Vogt, ist eine anmuthige, anziehende Erscheinung. Rede und Spiel machen den Eindruck der Unfertigkeit, aber der Bildungsfähigkeit.

§. Aus dem Gerichtssaal.

Die Strafkammerung Großh. Landgerichts vom 7. d. M. hatte folgendes Ergebnis: 1) Friedrich Thoms von Karlsruhe wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung 7 Wochen Gefängniß, ab 4 Wochen Unterjuchhaft. 2) Rutscher Leopold Kälber von Kleinsiebach wegen Körperverletzung, freigesprochen. 3) Bernhard Leonhard von Varnhalt wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung 2 Monate Gefängniß. 4) Karl Weich von Altschweier wegen Vergehens gegen §. 175 St. G. B. 1 Jahr 4 Monate Gefängniß. 5) Lorenz Germsbeck und Max Decker von Forbach wegen Vergehens gegen §. 175 St. G. B. je 5 Monate Gefängniß. 6) Wilhelm Krenz von Otterdors wegen Vergehens gegen §. 176 St. G. B. 5 Monate Gefängniß. 7) Karl Gustav Seyfert, Tagelöhner von Belgern wegen Diebstahls 6 Monate Gefängniß.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutlich in Karlsruhe.

Tagesordnung der Ferien-Strafkammer.

Sitzung Samstag den 11. September, Vorm. 8^{1/2} Uhr: 1) August Böß von Oberdwißheim wegen Diebstahls; 2) Franz Bösel von Philippsburg wegen Körperverletzung; 3) Nikolaus Koch von Böllersbach wegen Widerstands und Körperverletzung; 4) Maurer Philipp Wolf Ehefrau Marie geb. Lorenz von Buchs wegen fälscher Anschuldigung.

In letzter Zeit wird von der Firma **Fr. Kollmar** in Besigheim a. N. ein neues Speisefett in den Handel gebracht, das bereits die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregte und das zweifelsohne berufen ist, unter unsern Nahrungsmitteln eine hervorragende Stelle einzunehmen. Es ist die aus den Früchten der Palmen, den Cocosnüssen, gewonnene **Cocosnussbutter**. Dieselbe ist ein vollständig reines, weißes Fett von mildem angenehmem Geschmack. Sie soll nicht bestimmt sein, die frische Kuhbutter, wie sie als solche auf Brod oder Kartoffeln genossen wird, zu ersetzen, sondern sie soll Ersatz schaffen für die Buttersorten und das Schmalz, die zum Baden, Braten und Kochen verwendet werden, und zwar einen Ersatz, der es Jedermann gestattet, sich künftig eines wohlgeschmeckenden und gesunden Fettes zu bedienen. Der Preis der Cocosnussbutter ist 65 Bln. pro Pfund. Wegen der großen Reinheit wird die Cocosnussbutter von bedeutenden Aerzten für Verdauungsleidende empfohlen. Die Backwerke und Speisen, die mit Cocosnussbutter hergestellt sind, lassen sich im Geschmack und Güte nicht unterscheiden von solchen, zu deren Bereitung frische Butter verwendet wurde. — Dies ward auch anerkannt auf der Weltausstellung in Antwerpen und der Kochkunstausstellung in Köln, wo dieselbe mit Medaillen und jüngst auf der Vätertausstellung in Kaiserslautern, woselbst die damit bereiteten Backwaren mit dem ersten Diplom ausgezeichnet wurden.

Bekanntmachung.

Nach abgelaufener Amtszeit von zwei Mitgliedern des Stiftungsrats der Adolfs Bielefeld-Stiftung hat eine Erneuerungswahl auf 6 Jahre stattzufinden.

Hiezu wird Tagfahrt auf

Samstag, den 11. September, Vormittag 11—11^{1/2} Uhr

in den großen Rathhauseaal anberaumt.

Sämmtliche Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hienit eingeladen.

Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Vorschlagsliste genannten Persönlichkeiten zu entnehmen. Die Liste wurde in Uebereinstimmung mit dem Stiftungsrat der Adolfs Bielefeld-Stiftung aufgestellt und durch Großh. Bezirksamt geprüft.

Die Vorgesetzten sind:

1. Herr Josef Bielefeld,
2. „ Leopold Gillingner,
3. „ Bankier Leopold Wilsstätter,
4. „ Rudolf Herrmann,
5. „ Karl Model,
6. „ Julius Siegel.

Karlsruhe, den 6. September 1886.

Der Stadtrat.
Schneijer.

Schumacher.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer öffentlichen Sitzung auf
Samstag, den 11. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr
 in den großen Rathhauseaal eingeladen

Tagesordnung:

1. Erneuerungswahl des Verwaltungsrats der Adolph Dielefeld-Stiftung.
2. Aufnahme eines städt. Anlehens.
3. Ortsstatut über den Ertrag von Straßen- und Kanalkosten.
4. Ausdehnung des Ortsstatuts über die Bestreitung der Kosten für Gehwegherstellung auf den Stadtteil Mühlburg und Abänderung dieses Ortsstatuts.

Karlsruhe, den 6. September 1886.

Der Oberbürgermeister.

Lauter.

Schumacher.

Städtische Spar- u. Pfandleihkasse Karlsruhe.

Wegen Reinigung unserer Geschäftsräume bleibt unsere
 Anstalt **Freitag den 10. d. M. geschlossen.**

Karlsruhe, den 8. September 1886.

Die Verwaltung.

Realschule mit Fachklassen,

Karlsruhe (Waldhornstraße 9).

Anmeldung neu eintretender Schüler:

Montag, den 13. September, vormittags 8–12 Uhr.

Aufnahme- und Nachprüfungen:

Dienstag, den 14. September, morgens 8 Uhr.

Beginn des Unterrichts:

Mittwoch, den 15. September, morgens 8 Uhr.

Groß. Direktion:

Dr. Firnhaber.

Höhere Mädchenschule.

Anmeldungen zum Eintritt am **Samstag den 11. d. M.**, zwischen 9–12 Uhr,
 auf dem Direktionszimmer, Sophienstraße 14, eine Treppe rechts.

Beginn des Unterrichts am **Montag den 13. d. M.:**

um 9 Uhr für Klasse 7–1,

" 10 " " " 10–8.

Karlsruhe, 1. September 1886.

Dr. Löhlein.

Kofe-Bestellungen

für Lieferung vom 1. September d. Js. bis 31. August f. Js. werden von heute
 ab von uns entgegengenommen.

Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abonnenten zustellen ließen,
 können von neu Hinzutretenden auf dem Gaswerk abgeholt werden.

Auf schriftliches Verlangen werden solche Zettel auch von uns in die Woh-
 nung des Bestellers verbracht.

Die Preise sind dieselben wie im Vorjahre.

Stadt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Hoffner's Linoleum-Fussboden-Glanzlack

aus der Lackfabrik von **J. Hoffner**, Grünwinkel,

unübertroffen an Glanz und Haltbarkeit, bester, billigster und schönster
 Bodenaustrich, von Behörden und Privaten anerkennend empfohlen, ist
 hier zu haben bei: Herrn **Hermann Burkart**, Adlerstr. 40, Herrn
Karl Sager, Karl-Friedrichstraße 22, Herrn **A. Hoffmann**, Kaiser-
 straße 136, in den Läden des **Lebensbedürfnisvereins**, Herrn
H. Lechleitner, Zirkel 15, Herrn **Hugo Mengis**, Amalienstr. 37,
 Herrn **C. Neumaier**, Leopoldstraße 11, Herrn **Frdr. Reiss**, Ecke
 der Werder- und Marienstraße, Herr **J. Weiser**, Mademiestraße 42,
 Herren **Wickersheim & Cie.**, am lath. Kirchenplatz, Herrn **Steph.**
Thomann, Sophienstraße 66, Herrn **S. Zentner**, Ecke der Kronen-
 u. Kriegstraße; in Mühlburg bei den Herren **Fr. Ganzer**, **Max**
Sagmann, **Louis Kiefer**, **August Müller**; in Durlach bei
 Herrn **L. Reissner**.

Anfeuerholz.

Abfälle von der Cigarrenkistchenfabrikation, vollständig
 trocken, liefert bei Abnahme ganzer Fuhren (circa 20 Ctr.)
 frei vors Haus zum Preise von **M. 1.20 per Centner** das
 Dampfsägewerk von **Philipp André** in Durlach.

Ausverkauf

in guten Stoffen und bester
 Ausführung,

Oberhemden von **M. 2.50 an**,

Kragen, Manschetten,

Cravatten,

Damen-Hemden vom einfach-

sten bis zum elegantesten,

Kinder-Hemden von **20 Pf. an**,

Kinder-Hosen von **50 Pf. an**.

Ein Posten **Gummi-Man-**

schetten echt Hyath von **80 Pf.**

bis **M. 1.20.**

Oscar Beier,

Ritterstr. 4, zunächst dem Zirkel.

Geschäfts-Empfehlung.

Prima Ruhr-Fettschrot,
Rußkohlen, gesiebt, **forlen**
Scheitholz zu Anfeuerholz, fein
 gespalten und sehr dürr empfehle in je-
 dem beliebigen Quantum zu ganz
 billigen Preise.

J. M. Krüger,

49 Augartenstraße 49.

Zu ermässigten Preisen
 verkaufe:

Handschuhe

in Fil d'Ecosse, Fil de Perse,

Halb-Handschuhe,

Spitzen

in weiß, crème, écarl etc. etc.,

Wollspitzen.

Julius Strauss,

Kaiserstr. 143, nächst dem Marktplatz.

Altes Gold und Silber

kauft stets zum reellsten Werth

Robert Weiss,

Juwelier,

Kaiserstraße 215.

Mein Contobücher-Lager

bringe in empfehlende Erinnerung.

Julius Stöbe, Buchbinder,

Hebelstraße 3 und Schützenstraße 38.



Stadtgarten.

Zur Feier des Geburtstages
Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs
Donnerstag den 9. September
Garten-Fest,

verbunden mit

MILITAR-CONCERT

der vollständigen

Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109,
Kapellmeister **Boettge.**

Bei einbrechender Dunkelheit

Beleuchtung des See's.

Anfang 5 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Eintritt:

Abonnenten . . .	20 S.
Nichtabonnenten . . .	50 S.

Wichtig für Hausfrauen!

Höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen in Antwerpen und Köln 1885,
Kaiserslantern 1886.

Cocosnussbutter,

garantirt reines Naturprodukt aus der Cocosnuss hergestellt von

F. Kollmar in Bessheim a. N.,

ist das reinste, gesündeste, wohlgeschmeckteste und billigste Speisefett zum Kochen, Braten und Backen, ein Viertel ausgiebiger, als alle anderen Speisefette, daher außerordentliche Ersparnis, per Pfund 65 Pfg. in Blechbüchsen und ausgewogen.

Niederlagen in **Karlsruhe** bei:

Fr. Bausback, Amalienstraße.
Gustav Bronner, Bahnhofstraße.
Herm. Burckart, Adlerstraße.
Eugen Carlein, Hirschstraße.
Ernst Denble, Auartenstraße.
G. K. Friedrich Wwe., Zähringerstraße.
Salomon Gäng, Zähringerstraße.
E. Gaußen, Waldbornstraße.
J. A. Gayer, Schützenstraße.
Fr. Gierich, Spitalstraße.
Wend. Grimm, Kaiserstraße.
Georg Groß, Durlacherstraße.
Fr. Herlan Wwe., Kaiserstraße.
Joh. Hessel, Marienstraße.
Karl Klein, Luffenstraße.
K. Klingmann, Kreuzstraße.
Joh. Küst, Kaiserstraße.
D. Rehleitner, Hinkel.
Emil Lorenz, Viktoriastraße.

Emil Lorenz, Lessingstraße.
Fr. Maisch, Ludwigplatz.
Karl Malzacher, Lammitstraße.
Otto Mayr, Wilhelmstraße.
Viktor Merkle, Kaiserstraße.
Herm. Mösch, Lessingstraße.
Wal. Neumaier, Leopoldstraße.
E. Neumann, Kaiserallee.
J. Nied, Waldbornstraße.
W. F. Pfeiffer, Augartenstraße.
Fr. Reis, Marienstraße.
Emil Richter, Zähringerstraße.
A. Steinmann, Werberplatz.
Stefan Thoman, Bessendstraße.
C. G. Trautwein, Gießstraße.
Chr. Weigle, Blumenstraße.
Wilh. Wiesner, Schützenstraße.
Hud. Wolfmüller, Ruppurrerstraße.
Heinr. Zentner, Kronenstraße.

Man verlange ausdrücklich: **Fr. Kollmar's Cocosnussbutter.**

Vom 1. Oktober d. J. erscheint in Karlsruhe ein tägliches, wahrhaft liberales Blatt: Die

„Mittelrheinische Volkszeitung“.

Es werden für dieses Blatt Agenten für die umliegenden Orte, als: Mintheim, Sagsfeld, Blankenloch, Neureuth, Bulach, Beiertheim, Grünwinkel, Eggenstein, Knielingen, Graben, Neudorf, Philippsburg, Malsch, Mörsch, Muggensturm, Darland, Zöhligen, Weingarten, Wörsingen, Grözingen, Berghausen, Königsbach, Singen, Wilferdingen u. s. w. gesucht. Am besten eignen sich Arbeiter aus genannten Orten, die hier arbeiten und Abends nach Hause gehen. Bewerber wollen sich in der Buchdruckerei **Carl Eberle, Akademiestraße 29** dahier melden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Probeblätter der „Mittelrheinischen Volkszeitung“ vom 15. September an in sehr starken Auflagen weithin verbreitet werden; es ist daher Geschäftskleuten Gelegenheit geboten, etwaigen Anzeigen Verbreitung in weitesten Kreisen zu verschaffen. Anzeigen hierfür wollen der Buchdruckerei von Carl Eberle, Akademiestraße 29, übergeben werden.

Auch werden noch einige Zeitungsträgerinnen für Karlsruhe-Mühlburg angenommen.

Karlsruhe. Redaktion. Druck und Verlaß von Friedrich Gutlich.

Unserer heutigen Nummer liegt das Programm der Festlichkeiten für die Tage vom 20.—27. September d. J. bei.

Die angesammelten Reste

Wollspitzen

werden zu sehr billigen Preisen verkauft

Geschwister Knopf,
147 Kaiserstraße 147.

Das grosse

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1.25 „ „
Prima Halbdaunen 1.60 „ „
und 2 „ „
bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Geucht we den Herrschafts- u. Wirthschaftsfräulein, Kellnerinnen für hier und auswärts. Näheres Amalienstraße 27 2. Stock.

Ein braves Mädchen, das kochen und die häuslichen Arbeiten pünktlich besorgen kann, und ein jüngeres Mädchen, das etwas kochen und die übrigen Hausarbeiten versehen kann und ein zuverlässiges Kindermädchen, sämtliche mit sehr guten Empfehlungen, suchen aufs Ziel passende Stellen. Näheres Amalienstr. 27 2. Stock.

Zimmer zu vermieten.

Kronenstr. 27, 2. Stock ist ein hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an einen Herrn sogl. zu verm.

Zähringerstr. 17 a. ist ein Mansardenzimmer sogl. zu vermieten.

Zähringerstr. 27 2. Stock ist eine Schlafstelle an einen sol. Arbeiter zu verm.

Herrenstr. 9, Hinterhaus 2. Stock können zwei Arbeiter Schlafstelle erhalten.

Mitterstr. 34, 2. Stock ist ein gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Gröbprinzenstr. 3, 4. Stock ist ein auf die Straße gehendes, einfach möbl. Zimmer an einen sol. Mann zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten, auch kann ein ordentlicher Arbeiter Kost und Logis haben. Zu erfragen Adlerstraße 18, Hinterhaus unten.

Standesbuchauszüge.

Eheaufgebote. 7. Sept.: Herm. Vogel von Pforzheim, Kaufm. in Pforzheim, mit Bertha Weiß von hier; Emil Michel von Madißweil, Blechner hier, mit Sofie Schnabel von Oberkueurn; Rob. Bendiser von Rastatt, Grob. Oberamtmann in Wolfach, mit Mathilde Sachs von hier; Jul. Bue von Gondelsheim, Schneider hier, mit Regina Enghofer von Knielingen.

Großh. Hoftheater.

Freitag, den 10. Sept. 89. Ab. 8. „Krieg im Frieden“ Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und Franz von Schönthan.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Prensische 3/4, pSt. 100-Faler-Loose von 1855. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 85 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Mark, pro Stück.